

Oesterreichische

Botanische Zeitschrift.

Gemeinnütziges Organ

für

Botanik und Botaniker,

Gärtner, Oekonomen, Forstmänner, Aerzte,

Apotheker und Techniker.

N^o. 6.

Die **österreichische**
botanische Zeitschrift
erscheint

den Ersten jeden Monats.

Man pränumerirt auf selbe

mit 5 fl. 25 kr. öst. W.

(3 Thlr. 10 Ngr.)

ganzjährig, oder

mit 2 fl. 63 kr. öst. W.

halbjährig.

Inserate

die ganze Petitzeile

10 kr. öst. W.

Exemplare,
die freydurch die Post be-
zogen werden sollen, sind
blos bei der Redaktion

(Wieden, Neumang, Nr. 7)

zu pränumeriren.

Im Wege des

Buchhandels übernimmt

Pränumeration

C. Gerold's Sohn,

in Wien,

so wie alle übrigen

Buchhandlungen.

XX. Jahrgang.

WIEN.

Juni 1870.

INHALT: *Viola ambigua* und *V. Thomasiana*. Von Dr. Kerner. — Beschreibung der *Carex*-Arten. Von Kohls. — Zur Flora von Presburg. Von Holuby. — Vegetations-Verhältnisse. Von Dr. Kerner. — Reise in Serbien. Von Dr. Panic. — Literaturberichte. Von Hohenbühl-Heufler, Bartisch. — Correspondenz. Von Tommasini, Janka, Thümen, Dr. Kerner, Zimmermann, Dr. Seemann. Personalnotizen. — Vereine, Anstalten, Unternehmungen. — Literarisches. — Botanischer Tauschverein. — Inserat.

Viola ambigua W. K. in Niederösterreich und *Viola Thomasiana* Perr. et Song. in Tirol.

Von A. Kerner.

Bei Gelegenheit eines im April ausgeführten Ausfluges nach Niederösterreich, besuchte ich auch die sonnigen südöstlichen Gehänge der Berge, welche sich an der Mündung des Donauthales nördlich von Stein und Krems aufböschten. Ich hatte dieses Terrain seit meiner Studienzeit nicht mehr begangen und wollte die seit langem nicht mehr gesehenen östlichen Pflanzenformen, welche dort ihre Westgrenze erreichen, wiedersehen, und die Art und Weise ihrer Gruppierung zur Massenvegetation, welche mich in der ersten Zeit meiner botanischen Studien noch wenig interessirt hatte, untersuchen. Obschon die Entwicklung der Pflanzen im Ganzen noch sehr weit zurück war, konnte ich doch so viel sehen, dass jene östlichen Pflanzen dort genau so, wie auf den ungarischen Puszten combinirt waren, und dass diese Gehänge mit der exquisitesten *Stipa*-Formation, in welcher *Stipa capillata* als tonangebende Art erscheint, überzogen sind. Neben den alten Bekannten fand ich aber bei dieser Gelegenheit auch eine für das

cisleithanische Oesterreich neue, bisher nur aus den ungarischen Puszten und dem südlichen Russland bekannte Pflanzenart, nämlich die seltene viel verwechselte und nur von wenigen richtig gekannte *Viola ambigua* W. K. (*V. campestris* M. B.). Sie wächst hier an den sterilsten Stellen auf dem die Bergabhänge überkleidenden Lössboden und zwar zumeist in Gesellschaft von *Scorzonera austriaca*. Die gefundenen Exemplare stimmen sowohl mit jenen, welche ich selbst auf der Keckskemeter Landhöhe in Ungarn seiner Zeit gesammelt habe, so wie mit solchen aus Südrussland und endlich mit der Kitaibel'schen Beschreibung und Abbildung und einem Kitaibel'schen Originalexemplar im Herb. der Innsbrucker Universität auf das genaueste überein. Die tiefvioletten Blüten hauchen den angenehmsten Veilchengengeruch aus und sämtliche Blätter sind dicklich und steif aufrecht und wie Kitaibel sehr richtig beschreibt, zur Zeit der Blüthe wie röhrig zusammengerollt, wodurch sie etwas an die von Kitaibel verglichene, in Gärten häufig kultivirte *Viola cucullata* erinnern. Wenn man die Blätter auseinanderrollt, erscheinen sie an der Basis niemals herzförmig, sondern gestutzt oder selbst geschweift in den Blattstiel verlaufend und lassen sich in Betreff ihres Zuschnittes am besten mit den mittleren und unteren stengelständigen Blättern der *Viola elatior* vergleichen. Eine Eigenthümlichkeit, deren Kitaibel in der Beschreibung (W. K. Vol. II, p. 208) nicht erwähnt, die aber nicht wenig dazu beiträgt, der Pflanze ein sehr auffallendes Ansehen zu geben, ist die fleischige Konsistenz der Blätter die am besten mit jener der *Vincaverbacea* verglichen werden kann. Auch die von den verwandten *Viola*-Arten abweichende Nervatur verdient eine besondere Berücksichtigung. Es muss hier noch bemerkt werden, dass *Viola ambigua* Koch von dieser echten *Viola ambigua* W. K. gänzlich verschieden ist. Koch, der seine „*Viola ambigua*“ von Thomas aus dem Wallis erhalten hatte, war über diese Pflanze selbst zweifelhaft und bemerkt von ihr in der Synopsis: „Planta mihi haud satis nota; vivam nondum vidi nec folia aestivalia.“ Diese von Koch mit *Viola ambigua* W. K. konfundirte Pflanze wurde in neuerer Zeit an mehreren Orten im Wallis, Waadt, Tessin und in Savoyen wiedergefunden und von Perr. et Song. in C. Billot. Annot. p. 183 als *Viola Thomasiana* beschrieben. Auch in Tirol wurde dieselbe aufgefunden und zwar zuerst von Gander im Jahre 1863 in Sexten im Pusterthale an der Holzgrenze unter dem „Helm,“ dann im Jahre 1866 von Huter und Ausserdorfer bei Sct. Jakob und Steinhaus im Ahrnthale und später auch bei Sand in Taufers und von da durch ganz Mühlwald bis in das Lappachthal. Nachdem man einnal auf diese Art aufmerksam gemacht war, stellte sich nachträglich heraus, dass sie fast durch das ganze Gebiet des Pusterthales an Waldrändern und an lichten buschigen mit *Larix* bewachsenen Abhängen, besonders an felsigen Plätzen und mit Vorliebe auch im Halbschatten der *Alnus viridis* in dem Höhengürtel von 950 bis 1600 Meter ver-

breitet sei, und es ist sehr wahrscheinlich, dass sie auch weiter westlich und östlich unter ähnlichen Verhältnissen auf den südlich abzweigenden Bergrücken der Centralkette heimisch sein wird. Hausmann nannte die ihm von Gander gesandte Pflanze in litt. *Viola Ganderi*, und unter diesem Namen sind sehr zahlreiche Exemplare durch Huter's Tauschanstalt versendet worden. Savoyische von den Autoren selbst auf dem Mirantin gesammelte Exemplare der *Viola Thomasiana* Perr. et Song., welche ich der Güte meines hochverehrten Freundes Lagger verdanke, stimmen mit der tirolischen Pflanze auf das genaueste überein. *Viola Thomasiana* besitzt denselben köstlichen Veilchengeruch wie *V. ambigua* W. K., weicht aber von dieser auf den ersten Blick dadurch ab, dass ihre Blumen zur Zeit der vollen Blüthe über die jungen mit den Blumen gleichzeitig entwickelten Blätter hinausragen, während umgekehrt an *V. ambigua* W. K. die Blumen von den jungen Blättern überragt werden. Ferner weicht *V. Thomasiana* von *V. ambigua* W. K. durch die etwas herzförmigen weichen Blätter, die blass röthlich-violetten Blumen, die kürzen breiten fast rundlichen Blumenblätter sehr auffallend ab. Wenn man die Blätter der *V. ambigua* W. K. im Zuschnitte mit den unteren Stengelblättern der *V. elatior* vergleichen könnte, so liessen sich anderseits jene der *V. Thomasiana* mit denen der *V. collina* Besser in Vergleich stellen. Im ausgewachsenen Zustande sind sie diesen in der That zum Verwechseln ähnlich; und so verschieden *V. Thomasiana* und *V. collina* zur Zeit der Blüthe erscheinen, so sehr gleichen sie sich zur Zeit der Fruchtreife im Sommer und im Herbste, wenn die Blätter völlig entwickelt sind. Es geben dann nur die kürzeren Fransen der Nebenblätter und das grössere Längenausmass der Blätter einen sicheren Anhaltspunkt zur Unterscheidung ab.

Ich kultivire *Viola Thomasiana* Perr. et Song. seit vier Jahren im botanischen Garten und habe nun heuer auch von der echten *V. ambigua* W. K. eine ziemliche Anzahl lebender Exemplare aus Niederösterreich mitgebracht, so dass ich in der Lage bin von beiden Arten, solchen, die sich näher für diese Veilchen interessieren sollten, lebende Exemplare abzutreten.

Innsbruck im Mai 1870.



Beschreibung neuer und Charakteristik einiger bekannten Carex-Arten.

Von F. Kohts.

(Schluss.)

4. *Carex distans* L. var. *flavescens* Host. Gram. 4. 53.
t. 96. spec.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution](#)

Jahr/Year: 1870

Band/Volume: [020](#)

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: [Viola ambigua W. K. in Niederösterreich und Viola Thomasiana Perr. et Song. In Tirol. 161-163](#)